

Erfahrungsbericht

„California State University Long Beach“ USA fall term 2023

Vorbereitung

Mein Auslandssemester war eine der prägendsten Erfahrungen meines Studiums. Ich war an der „California State University Long Beach“. Die Vorbereitung darauf war wichtig und begann daher mit einer frühzeitigen Planung. Bei der Auslandssemesterplanung sind verschiedene Aspekte zu berücksichtigen, wie beispielsweise die Unterkunft, Finanzen, Freizeitaktivitäten und die Wahl der zu den belegenden Kursen. Die Bewerbung bei der Gasthochschule verlief unkompliziert. Neben einigen Unterlagen, wie einem „Financial Statement“, gehörte auch ein Motivationsschreiben dazu, das meine Absichten und Ziele für das Auslandssemester darlegte. Die Kommunikation mit der Gasthochschule verlief reibungslos, und auf aufkommende Fragen erhielt ich stets zeitnah hilfreiche Antworten. Dies trug erheblich dazu bei, Unsicherheiten abzubauen und einen positiven Start ins Auslandssemester zu gewährleisten. Ein weiterer wichtiger Schritt in der Vorbereitung war die Beantragung des Visums. Hierfür fuhr ich nach Berlin, um alle erforderlichen Unterlagen einzureichen. Die Interviewfragen waren leicht zu beantworten, und es bestand kein Grund zur Sorge. Ich empfehle, die Regeln und Vorschriften vor dem Besuch des Konsulats genau zu lesen, da beispielsweise keine Taschen mitgenommen werden dürfen. Meine Fahrt nach Berlin verband ich mit einem kleinen Trip. Zudem empfehle ich im Vorfeld eine Sim-Karte zu besorgen die direkt bei der Anreise in den USA funktioniert. Nach 30 Tagen ist die Karte abgelaufen und ich habe mir eine E-Sim-Karte besorgt, da diese um einiges günstiger war. Im Allgemeinen findet man vor Ort günstigere Angebote als von Deutschland aus, daher ist es schlauer keine Karte für das ganze halbe Jahr in Deutschland zu besorgen. Meine E-Sim war von Tello.com und ich war zufrieden mit diesem Anbieter.

Anreise

Meine Reise begann in Hannover. Von dort flog ich nach München und dann weiter nach Los Angeles. Beide Flüge verliefen erstaunlich entspannt, und der lange 11-stündige Flug verging schneller als erwartet. Dennoch ereignete sich kurz vor dem Abflug etwas Unerwartetes: Der Flug von Hannover nach München wurde kurzfristig gestrichen und auf den nächsten Tag verschoben. Ich hatte vor allem vor der Pass- und Zollkontrolle in den USA Bedenken, da ich oft nur Negatives gehört hatte. Erstaunlicherweise waren die Zollbeamten freundlich und stellten einige Standardfragen, wie etwa zu meinem Studium und meinen Plänen in den USA. In Los Angeles beeindruckte mich die Größe des Flughafens (LAX). Obwohl er sehr groß ist, findet man sich leicht zurecht. Nach dem Verlassen des Flughafens begab ich mich zu dem Bereich, an dem Taxis und Uber-Fahrer auf Passagiere warteten, und fuhr zu meiner Unterkunft. Die Fahrt vom Flughafen zu meiner Unterkunft hat ca. \$70 gekostet.

Unterkunft

Ich entschied mich gegen eine Unterkunft auf dem Campus und mietete stattdessen ein Zimmer bei einer Vermieterin namens Yarina. Ihr Haus nennt sich „Elizabeth Manor“. Diese Entscheidung wurde durch positive Berichte von Kommilitonen beeinflusst, die ebenfalls bei ihr untergekommen waren. Das von ihr angebotene Housing wird auch auf der offiziellen Seite der CSULB als empfohlene Off-Campus-Wohnoption aufgeführt. Ihr Haus ist nicht weit von der Universität entfernt. Man muss etwa 5 Minuten zur Bushaltestelle gehen und dann in einen Bus steigen, der einen direkt zur Uni fährt. Die Fahrt dauert etwa 15-20 Minuten. Das Haus liegt zentral und man kann leicht mit dem Bus überall hinfahren, z.B. nach Downtown. Zudem ist das Haus nah am Meer, und man kann leicht zu Fuß dorthin gelangen. Unsere Vermieterin erleichterte unseren Einstieg in das Leben in Long Beach erheblich. Sie fuhr uns durch die

Stadt, machte uns mit den örtlichen Gegebenheiten vertraut, begleitete uns beim Einkaufen und zeigte uns, wo man kostengünstige Lebensmittel kaufen konnte. Ihre fürsorgliche Unterstützung und Gastfreundschaft machten den Übergang in die neue Umgebung deutlich angenehmer. Besonders hervorzuheben ist, dass unsere Vermieterin weit über das Notwendige hinausging. Ich hatte das Glück, eine so nette Vermieterin zu haben, und ich kann sowohl sie als auch ihr Haus weiterempfehlen. Ihre Unterstützung trug maßgeblich dazu bei, dass mein Auslandssemester zu einer positiven Erfahrung wurde.

Studium an der Gasthochschule

Die Universität und der Campus sind sehr groß und vergleichbar mit einer kleinen Stadt. Die vielfältigen Einrichtungen der Universität trugen dazu bei, dass es nie an Aktivitäten mangelte. Der Campus verfügt über ein Fitnessstudio, einen Pool, einen Whirlpool, Tennis- und Volleyballplätze sowie eine Vielzahl von Essensmöglichkeiten wie z.B. Subway. Es gibt auch einen „Bookstore“, in dem man Merchandise der Universität kaufen kann. Besonders faszinierend war das Studentenhaus („Student Union“), da es viel für die Studierenden bot. Von Billardtischen über Klaviere bis hin zu Bowlingbahnen und einem Kinobereich, in dem kostenlose Filme gezeigt wurden und es kostenlose Snacks gab. Zudem gibt es die Möglichkeit, sich verschiedenen Clubs anzuschließen. Die Universität organisierte regelmäßig Veranstaltungen, um die Studierenden zu unterhalten. Zu Beginn des Semesters wurde beispielsweise ein Lagerfeuer am Strand (Seal Beach) speziell für die Teilnehmer meines Programms „Study Abroad at the Beach“ veranstaltet.

Die Kursauswahl war etwas stressig, da man vor Semesterbeginn eine Liste mit 10 bevorzugten Kursen einreichen musste. Mit etwas Glück bekam man 2-3 Kurse. Insgesamt musste man 12 Units (24 Kreditpunkte) belegen, um als Vollzeitstudierender zu gelten. Ein Kurs hatte in der Regel 3 Units, das heißt, in einem Semester hatte man 4 Kurse. Falls einem noch Kurse fehlten, musste man selbst dafür sorgen, die Units vollzukriegen. Die Anmeldung gestaltete sich komplex, da man die Zustimmung der Dozenten einholen und dann online ein Formular ausfüllen musste. Die Platzvergabe dauerte einige Tage, und das Gleiche galt für die Abmeldung von Kursen. Ich empfehle, den Stundenplan so zu gestalten, dass man freitags und montags frei hat, um ein langes Wochenende zu haben und somit mehr reisen zu können. Die Kurse selbst waren oft belegt, und es erforderte Glück, einen Platz zu bekommen, da lokale Studierende Priorität hatten und sich zuerst einschreiben konnten. Die Kursauswahl muss nicht unbedingt auf das eigene Studienfach beschränkt sein. Ich entschied mich beispielsweise dafür, zwei Kurse zu belegen, die mir hier an der Universität Oldenburg angerechnet werden konnten. Die restlichen Kurse wählte ich nach persönlichem Interesse aus, darunter auch außergewöhnliche Kurse wie Karate und Kajakfahren.

Alltag und Freizeit

Da ich nur dreimal pro Woche Uni hatte, hatte ich die Möglichkeit, viele Dinge zu unternehmen und viel zu reisen. Diese Freiheit nutzte ich, um zahlreiche Orte zu besuchen und mehrere Roadtrips zu unternehmen. Das Wetter war einfach super und selbst im Dezember waren es 18-20 Grad. Eine Empfehlung, die ich jedem ans Herz lege, ist, zu Beginn des Semesters einen Plan mit den Orten zu erstellen, die man besichtigen möchte, und alles in den Kalender einzutragen. Bereits ein bis zwei Wochen nach Semesterbeginn erstellten meine neuen Freunde und ich eine To-Do-Liste und planten, wohin wir reisen wollten. Um mehr Flexibilität zu haben, mieteten wir ein Auto für einen längeren Zeitraum. Diese Entscheidung kann ich nur jedem nahelegen, da man, um andere Städte oder Nationalparks zu besuchen, auf ein Auto angewiesen ist. Viele Studierende mieteten in San Diego bei „Dirt Cheap“ ein Auto, was eine kostengünstige Option ist. Um nach San Diego zu gelangen, kann man leicht von Long Beach

einen Bus nehmen, der etwa \$20 kostet, und die Fahrt dauert etwa zwei Stunden. Eine weitere Empfehlung ist, alles im Voraus zu buchen, sobald man weiß, welche Orte man besuchen möchte. Zum Beispiel buchten wir bereits im August unsere Reise nach Hawaii (für November), was sich als günstiger herausstellte als kurz vorher zu buchen. Auch in Hawaii mieteten wir ein Auto, um zu verschiedenen wunderschönen Stränden zu gelangen. Für diejenigen, die keine Angst vor einer Kreuzfahrt haben, empfehle ich die Kreuzfahrt von Long Beach nach Mexiko mit einem Zwischenstopp auf der Insel „Catalina Island“. Diese einwöchige Kreuzfahrt war traumhaft schön und entspannend. Wenn man frühzeitig nach Angeboten sucht, kann man günstige Angebote finden.

Fazit

Zusammenfassend kann ich sagen, dass meine Zeit im Ausland eine äußerst positive und bereichernde Erfahrung war, für die ich sehr dankbar bin. Das Studieren in den USA war sehr unterhaltsam, insbesondere aufgrund der vielfältigen Angebote auf dem Campus. Es ist wichtig, sich nicht zu sehr unter Druck zu setzen, insbesondere in Bezug auf die Kurse, da diese im Vergleich zu deutschen Kursen weniger anspruchsvoll sind, meiner Meinung nach. Stattdessen empfehle ich, die Zeit zu nutzen, um so viel wie möglich zu erleben und zu sehen. Ich fand viele neue internationale Freunde, und das Knüpfen von neuen Kontakten war nicht so schwierig, wie ich erwartet hatte, da die Universität zahlreiche Aktivitäten und Veranstaltungen anbot, bei denen man neue Menschen kennenlernen konnte.

In Bezug auf die Anerkennung von Kursen empfehle ich, im Voraus die Kursliste der Partneruniversitäten zu überprüfen und sich mit den Dozenten an unserer Universität über die einzelnen Module abzusprechen, um sicherzustellen, welche Kurse anerkannt werden können und welche nicht.

Die beste Erfahrung während meines Aufenthalts war zweifellos die Vielfalt meiner Reisen und das Besuchen verschiedener Orte wie z.B. San Diego, Las Vegas, San Francisco, Nationalparks wie der Grand Canyon oder Yosemite. Die schlechteste Erfahrung war wahrscheinlich die Kursauswahl und -anmeldung. Der Prozess war komplex und erforderte viel Geduld. Abschließend möchte ich sagen, dass ein Auslandssemester eine einzigartige Gelegenheit ist, persönlich und akademisch zu wachsen. Es ist eine Erfahrung, die euer Leben prägen wird.